

einBlick

IN DIE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE HILDEN

63. JAHRGANG, APRIL & MAI 2022

*Ehrfurcht vor
dem Leben*



EVANGELISCHES
HILDEN

Inhalt

3 PORTAL

6 EHRFURCHT VOR DEM LEBEN

Wer weiß, was morgen ist
Ehrfurcht vor dem Sterben

10 ÜBER DEN TELLERRAND

Ob schön oder eklig

12 KIRCHE UND STADT

Stadt im Wandel

14 AUS DEM PRESBYTERIUM

Ältester jetzt mal in jung

15 GEISTREICH

Die Tiefe des Lebens

16 GOTTESDIENSTE



18 ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

20 TIPPS

Verleih uns Frieden

Mein Kinderkram

22 GEMEINDELEBEN

Ich will mal ins Internet

Konfirmation 2022

26 ANDERS LEBEN

Nur ein Wurmfortsatz?

28 IM PORTRAIT

Astrid Ristow

29 FREUD UND LEID

Impressum

Herausgeberin:

Evangelische Kirchengemeinde
Hilden, Markt 18, 40721 Hilden

Redaktion: Dr. Susanne Pramann
(ViSDP), Bettina Bredlau, Anne Gronemeyer, Oliver Mast, Sara Schäfer, Anja Schmitz, Ilonka Ulbrich, Ute Walter-Funke

Anschrift der Redaktion: Evangelische Erwachsenenbildung Hilden,
Martin-Luther-Weg 1 c, 40723 Hilden,
Tel.: 53948 (E-Mail: einblick@evangelisches-hilden.de)

Anzeigenverwaltung:

Dr. Susanne Pramann

Druck:

Das Druckhaus, Korschenbroich

Der Redaktionsschluss für die
Juni-Juli-Ausgabe ist der 1.5.2022



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ehrfurcht vor dem Leben! Albert Schweitzer hat uns mit diesem Ausspruch zu dem vorliegenden Heft inspiriert. Wie geht das eigentlich, die Augen nicht zu verschließen vor Krieg und Zerstörung und trotzdem das Leben hochzuhalten, es zu hüten und auch zu feiern?

Als wir dieses Heft geplant haben, lag der Krieg in der Ukraine noch in der Zukunft. Wir haben bei der Heftplanung an Ostern gedacht (S. 6) und daran, dass das Sterben zum Leben dazu gehört (S. 8). Wir wollten erfahren was Albert Schweitzer unter „Ehrfurcht vor dem Leben“ versteht (S. 10), und wir haben uns gefragt, wie wir das Leben in unserer Stadt hüten können (S.12). Wir wollten den Eine-Welt-Stand in der Erlöserkirche vorstellen (S. 26), weil das Leben auf der ganzen Welt leben will.

Jetzt ist der Krieg präsent und für so viele Menschen grausame Realität. Ehrfurcht vor dem Leben? Schülerinnen und Schüler antworten mit einer persönlichen Sprachenvielfalt für den Frieden (S. 4). Das ist vielleicht auch ein Weg, das Leben hochzuhalten mitten in dieser Zeit: persönlich sein und den Weg für die Vielfalt weiten. Brücken bauen für den Frieden. Da, wo wir einen Unterschied machen können.

Susanne Pramann

**Wir freuen uns über Ihr
Feedback zum einBlick.**

einblick@evangelisches-hilden.de



Foto: Kora27, <https://commons.wikimedia.org/>

Wer weiß, was morgen ist

Unter den Titel „Ehrfurcht vor dem Leben“ haben wir dieses Heft bei den Planungen im Februar gestellt, ich hatte für diesen Artikel das Thema „Das Leben feiern“ mitgenommen. Der Ursprungsgedanke war, das Thema mit den kirchlichen Festen im Allgemeinen und Ostern im Besonderen in Verbindung zu setzen. Den Artikel gibt es auch – er ist allerdings der Tatsache zum Opfer gefallen, dass kurz nach seiner Fertigstellung der Krieg in der Ukraine begonnen hat und seit drei Wochen (Stand 17.03.2022) die Welt in Atem hält.

Wie die Welt in ein paar Wochen oder sogar schon in ein paar Tagen aussieht, lässt sich gerade schwer abschätzen. Fakt ist aber: Ein Artikel nur darüber, wie die Natur nach einem langen grauen Winter erwacht und an Ostern der Sieg des Lebens über den Tod gefeiert wird, fühlt sich nicht richtig an. Zu tief sitzt der Schock, dass Krieg in Europa ist. Ein Krieg, der jetzt schon unfassbar viele Menschen getötet hat, viele zur Flucht zwingt. Seit einigen Wochen kommen Flüchtlinge hier an und mit ihnen die Realität, dass Männer zwischen 18 und 60 Jahren nicht ausreisen dürfen, weil sie ihr Land verteidigen müssen.

Realitäten, die mir bisher nur in Trauergesprächen geschildert wurden – von denen ich (Jahrgang 1985) aber gehofft hatte, sie nie erleben zu müssen. Realitäten, die zu furchtbar sind, als dass man sie fassen könnte. Zumal dieser Krieg nicht direkt in unseren Alltag hinein ausbricht, sondern in eine seit zwei Jahren andauernde Pandemie, aus der die Wortschöpfung „mütend“ („müde“ + „wütend“) nicht ohne Grund hervorgegangen ist. Natürlich hat sich die Menschheit auch in dieser Pandemie eine Art Alltag eingerichtet, aber es ist schon seit längerem zu beobachten, dass die zwei Jahre an vielen nicht spurlos vorbeigegangen sind. Sorge und Trauer um Zugehörige, aber auch die



eigene Gesundheit, den Arbeitsplatz, die Sehnsucht nach Normalität (die wir noch im einBlick Februar/März 2022 thematisiert haben), die Ungewissheit – all das hat Spuren hinterlassen.

Und in all das hinein jetzt der Gedanke, das Leben zu feiern. Es erscheint absurd. Viele organisieren gerade Unterkünfte für Flüchtlinge, sammeln Spenden, Kleidung und Dinge des täglichen Bedarfs sowohl für die ankommenden Flüchtlinge als auch für die in der Ukraine zurückbleibenden Menschen. Nach der Ohnmacht kommt die Erleichterung, wenigstens so helfen zu können.

Nebenbei hat der Frühling Einzug gehalten – und ist geblieben. Die Sonne und

das aufkeimende Leben helfen gerade sehr, nicht zu verzweifeln. Und das ist so wichtig dieser Tage: Das Leben zu feiern, im Großen wie im Kleinen. Zu feiern, dass die Krokusse und Schneeglöckchen wieder blühen, die Spielplätze nicht mehr in Matsch und Grau versinken, sondern vom Lachen der Kinder erfüllt sind. Zu feiern, dass das Leben siegt, an Ostern den Gruß „Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ mit einem lauten „Halleluja“ zu beantworten.

Wir wollen und sollen das Leben feiern und diese Feier nicht aufschieben. Wer weiß, was morgen ist.

Sara Schäfer

Ehrfurcht vor dem Sterben

„Wer die Menschen lehren würde zu sterben, der würde sie lehren zu leben“ schrieb Michel de Montaigne schon im 16. Jahrhundert. Schon in der Antike hatten die Menschen eine Vorstellung zum „Eu-Thanatos“, dem guten Tod. Dies bedeutete, sich schon frühzeitig und getragen durch die christlichen Grundwerte mit dem Sterben auseinander zu setzen.



Unser Leben sollte in der Gewissheit der Endlichkeit gestaltet werden. „Ars moriendi“, das bewusste Zugehen auf das Sterben am Lebensende ist der Gegenpart des „Ars vivendi“, des guten Lebens.

Wie soll unser Leben dem Ende entgegen gehen – gerade in Situationen, in denen wir nicht mehr selbst entscheiden können? Dies können wir in einer Patientenverfügung und einer Vorsorgevollmacht festlegen. Mediziner*innen begrüßen dies sehr, denn es entbindet sie, ebenso wie die Angehörigen, von der Verantwortung eine Entscheidung über Leben oder Sterben fällen zu müssen. Die Fortschritte der Medizin ängstigen uns, wir fragen uns: „Wird die Lebensverlängerung ein langes Leiden nach sich ziehen? Kann und darf ich sterben, wenn es denn so weit ist? Werde ich einmal dahinvegetieren müssen?“

Als Krankenschwester habe ich oft erlebt, wie schwer es fällt, eine Entscheidung über das weitere Leben eines Menschen zu treffen. Ist es richtig oder falsch einen Menschen, der ohne Bewusstsein ist zu reanimieren, zu beatmen, eine Magensonde durch die Bauchdecke zu legen, weil der Mensch nicht mehr schlucken kann? Aber diese Entscheidung muss getroffen werden, wenn keine Willenserklärung der betroffenen Person vorliegt.

Zwei Beispiele, an die ich mich besonders erinnere:

- Eine völlig demente, auch körperlich in sehr schlechtem Zustand befindliche 83-jährige Patientin brach mit einem akuten Herzstillstand zusammen. Ein Kollege, früher Intensivpfleger, reanimierte die Frau, war stolz, sie zurück geholt zu haben in ihr Leben auf einer

geschlossenen Station für dementiell veränderte Menschen, nicht mehr gehfähig, nicht in der Lage selbständig zu essen.

- Ein Mann lag im Koma. Die Ehefrau verbrachte schon seit Jahren ihr Leben an seinem Bett im Pflegeheim. Obwohl der Herzstillstand schon einige Minuten vorgelegen hatte wurde er wiederbelebt.

Was bedeutet Wiederbelebung für die Betroffenen? Medizinisches Personal trifft die Entscheidung für die Reanimation, weil keine Patientenverfügung vorliegt. Mit der Entscheidung leben müssen alle Beteiligten.

Alte und neue Sterbekultur haben gemeinsam, dass kompetente Begleiter*innen, heute durch palliativmedizinische Helfer*innen, welche durch Fürsorge und Nächstenliebe

Unterstützung geben, zur Seite stehen. Angehörige erhalten auf Wunsch auch seelische Unterstützung. Palliativmedizinisch versorgt, ohne Angst und Schmerzen sollte jeder Mensch diese Welt verlassen dürfen. Die Hände gehalten, mit Liebe umgeben, nach Möglichkeit begleitet durch Menschen, die für die sterbende Person wichtig sind. Das Sterben aushalten, geliebte Menschen gehen lassen. Ist das die Bedeutung von „Ehrfurcht vor dem Sterben“?

Ilonka Ulbrich

Ob schön oder eklig – Das Leben ist heilig

Der als „Urwaldarzt“ berühmt gewordene Albert Schweitzer war ein Universalgelehrter; er hat sich ebenso als Philosoph, Musikwissenschaftler, Organist, Theologe und Pazifist einen Namen gemacht – und war überzeugter Vegetarier.

Als Philosoph erforschte er die Frage: „Was ist das Gute an sich?“ Als Theologe findet er die Antwort im Doppelgebot der Liebe (Matthäus 22, 36-40).

Doch er fragt sich, wie man „Gott, dieses ferne unergründliche Wesen lieben...“ kann und sucht nach einer übertragenen Bedeutung: denn „Gott, der unserer nie bedarf, sollen wir lieben, als wäre er ein Wesen, dem wir im Leben begegnen? Ist den Menschen gegenüber Liebe etwas wie Miterfahren, Mitleiden und Helfen, so bedeutet es Gott gegenüber etwas im Sinne von ehrfürchtiger Liebe. Gott ist das unendliche Leben. Also bedeutet das elementarste

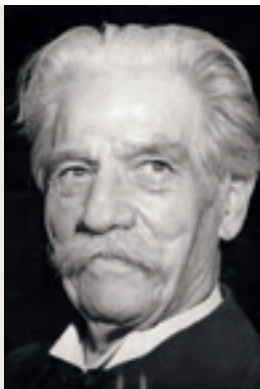
Sittengesetz, mit dem Herzen begriffen: Aus Ehrfurcht zu dem unbegreiflich Unendlichen und Lebendigen, das wir Gott nennen, sollen wir uns niemals einem Menschenwesen gegenüber als fremd fühlen...“

Gott ist für ihn das unendliche Leben. Gott zu lieben bedeutet, eben dieses Leben zu lieben in all seinen Ausprägungen. Das wird auch dadurch deutlich, dass „diesem Gebot gleichgestellt das zweite sei“: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Schweitzer geht davon aus, dass hier nicht nur Menschen gemeint sein können, sondern alle Mitgeschöpfe.

Ein weiteres Gebot unterstreicht für ihn diese Haltung. „Du sollst nicht töten. - Das Verbot, mit dem wir es so leicht nehmen, indem wir geistlos die Blumen brechen, geistlos das arme Insekt zertreten...“ Das sechste Gebot bedeutet für Schweitzer im Umkehrschluss: du sollst das Leben in jeglicher Form schützen und unterstützen, seine Entwicklung fördern.

Prof. Dr. Albert Schweitzer, Arzt, protestantischer Theologe, Musiker und Philosoph, geboren: 14.1.1875 in Kayzersberg (Elsaß), gestorben: 4.9.1965 in Lambarene (Republik Gabun), Friedensnobelpreisträger 1952

Bild-Quelle: Bundesarchiv, Bild 183-D0116-0041-019, via Wikimedia Commons (<https://commons.wikimedia.org>)



Weinbergschnecke (Helix pomatia). Urheber: I, Pinky sl, via Wikimedia Commons. (<https://commons.wikimedia.org>)

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

In diesem seinem berühmten Ausspruch macht er keinen Unterschied zwischen verschiedenen Geschöpfen. Kategorien wie nützlich oder schädlich, schön oder eklig gelten nicht. „Ehrfurcht vor dem Leben schließt eine Unterscheidung zwischen höherwertigem und minderwertigem Leben aus“, so seine Überzeugung.

„Der große Fehler aller bisherigen Ethik ist, dass sie es nur mit dem Verhalten des Menschen zum Menschen zu tun zu haben glaubte. In Wirklichkeit aber handelt es sich darum, wie er sich zur Welt und allem Leben, das in seinen Bereich tritt, verhält. Ethisch ist er nur, wenn ihm das Leben als solches, das der Pflanze und des Tieres wie das des Menschen, heilig

ist, und er sich dem Leben, das in Not ist, helfend hingibt. Die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben begreift also alles in sich, was als Liebe, Hingebung, Mitleiden, Mitfreude und Mitstreben bezeichnet werden kann.“

In seinem Einsatz gegen Atomwaffen und seiner pazifistischen Grundeinstellung, dem zu seiner Zeit unüblichen Vegetarismus und in der Tatsache, dass in der Klinik in Lambarene auch kranke Tiere gepflegt und Rattengift vermieden wurden, zeigte sich seine „Ehrfurcht vor dem Leben“.

Anja Schmitz

Auszüge aus „Erste Predigt über die Ehrfurcht vor dem Leben“ (16. 02. 1919) und „Aus meinem Leben und Denken.“, Richard Meiner-Verlag, Hamburg (1931)

Stadt im Wandel

Ob Rothenburg oder Monschau: Wer solche Orte zum ersten Mal besucht, staunt ehrfürchtig. In den mittelalterlichen Städten zeugen die prächtigen, aufwändig restaurierten Gebäude vom Wohlstand und Einsatz der Erbauer und vom Stolz der heutigen Erben.

„Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen.“, so heißt es in Goethes Faust. In den Touristenmagneten, weiß man das Erbe der Vorfahren ganz offensichtlich zu schätzen. Die Verantwortlichen zeigen Engagement für den Erhalt der alten Gebäude, pflegen liebevoll auch kleinste Details und putzen den Familienbesitz stolz heraus. Das erzeugt nicht nur Bewunderung bei den vielen Gästen, sondern mehr heute den Wohlstand der Stadt.

Spuren der Vergangenheit

Auch Hilden hat in seiner mehr als 1000jährige Geschichte bemerkenswerte Phasen durchlebt. Einige Spuren davon finden sich noch im Stadtgebiet. Doch vieles, was vom Krieg verschont geblieben ist, wurde

in der Zeit des sogenannten Wirtschaftswunders dem Autoverkehr und dem neuen Zeitalter geopfert. „Modernes“ sollte das Überlieferte ersetzen. Gesichtslose und teilweise hässliche Fassaden schrecken heute ab. Am Ortseingang wachsen monotone Allerwelts-Hallen aus den Freiflächen und der Charme alter Backstein-Architektur wird von einfalllosen Zweckbauten verdrängt.

Wie gehen wir mit unserem Erbe um? Sind wir in Hilden verwurzelt, verbunden dem städtischen Erscheinungsbild und dem hiesigen Lebensgefühl?

Heimatlose Nomaden

Den jungen Leuten wird heute vermittelt, dass man für den Job nur einen Stuhl und den Laptop braucht.



Sie arbeiten deshalb überall: Im Zug und auf der Parkbank, am Strand und im Café. Als heimatlose Nomaden sind sie in der ganzen Welt unterwegs und jederzeit bereit, ihre Aufträge zu erledigen. Beneidenswert oder erschreckend? Lohnt sich also Ehrfurcht vor den heimatlichen Überlieferungen noch und die Bewahrung unseres Erbes? Die Menschen, die dies geschaffen haben, geraten in Vergessenheit und die steingewordenen Zeugen der Vergangenheit beseitigt der Bagger.

Aber die äußere Gestalt unserer Welt und das Wohlbefinden von uns Menschen hängen eng zusammen. Wollen wir wirklich in einer Betonwelt leben, die durch Elektronik und andere technische Kniffe gesteuert und in

Gang gehalten wird? Wo für Schönheit kein Platz mehr ist und nur noch der wirtschaftliche Nutzen zählt?

Kirche als Keimzelle eines achtsamen Lebens

Nicht nur die Natur, auch unsere Städte brauchen Wachsamkeit und Engagement. Unsere Kirchen sind Kristallisationspunkte für das spirituelle Leben in der Stadt. Sie könnten auch zu Keimzellen eines achtsamen Lebens in den Stadtteilen werden. Im Miteinander können überlieferte Werte bewahrt werden und behutsame Veränderungen zum Wohle der Gemeinschaft entstehen.

Anne Gronemeyer

Ältester jetzt mal in jung

Ein Kernelement unserer Rheinischen Evangelischen Kirche ist die Presbyterial Synodale Leitungsstruktur. Dies bedeutet, dass die Leitung der Kirche zu einem überwiegenden Teil von Ehrenamtlichen erfolgt (den Presbytern und Presbyterinnen – wörtlich: den Ältesten). Aufgrund der Zusammensetzung der Presbyterien im Rheinland hat die Landessynode festgestellt, dass es eine deutliche Überalterung unserer Leitungsgremien gibt, aktuell war unser jüngstes gewähltes Mitglied 45 Jahre alt. In der Synode 2021 wurde beschlos-



Malte Kummetz wurde in der Sitzung am 25.10.2021 nachberufen und ist mit 27 Jahren jüngster Presbyter in der Ev. Kirchengemeinde

sen, dass alle Presbyterien ein unter 27-jähriges Gemeindeglied berufen sollen. Unser Jugendausschuss hat diese Initiative sofort aufgenommen und freut sich mit Malte Kummetz, ein tief in der Jugendarbeit unserer Gemeinde verwurzelter Mitglied, gewonnen zu haben. Das Presbyterium ist dem Vorschlag des Jugendausschusses gerne gefolgt und hat ihn in der Sitzung vom 25.10.2021 zum Presbyter nachberufen. Durch die Wahl von Brunhilde Seitzer zur stellvertretenden Presbyteriums vorsitzenden im Dezember 2021 ist der Vorsitz des Jugendausschusses vakant geworden. In derselben Sitzung wurde Malte Kummetz, als ihr Nachfolger, zum Vorsitzenden des Jugendausschusses gewählt. Das Presbyterium und die Mitglieder des Jugendausschusses würden sich über weiteren jugendlichen Zuwachs im Jugendausschuss und auch in den anderen Bereichen der Kirchengemeinde freuen. Da nur durch eine möglichst vielseitige Besetzung der Arbeitskreise und Ausschüsse gewährleistet ist, den Herausforderungen unserer Gemeinde gerecht zu werden.

Thorolf Haas und Christoph Simons

Die Tiefe des Lebens

Ehrfurcht vor dem Leben. Das ist ein schöner Ausspruch, der Albert Schweitzer zugeschrieben wird.

Ein Krieg, nicht weit von uns entfernt, stellt ihn massiv in Frage. Wie kann es sein, dass Menschen andere Menschen töten und ihnen fürchterliches Leid zufügen? Wie kann es sein, dass die Ehrfurcht vor dem Leben wie ausgeschaltet ist? Ideologien und Machtsprüche scheinen wichtiger zu sein als das Leben.

Milliarden werden in die Rüstung gepumpt. Ist das richtig? Zeigen diese Investitionen Ehrfurcht vor dem Leben? Ist nicht jede Waffe Verachtung des Lebens? Kann Böses mit Bösem bekämpft werden? Für mich sind das offene Fragen, denen wir uns als Christen stellen müssen.

Die Ehrfurcht vor dem Leben geht noch weiter: Was ist mit den Tieren? Eine Konfirmandin sagte mir in einem Gespräch über Vegetarier den radikalen Satz: „Wir führen doch einen Krieg gegen die Tiere. Wir töten jeden Tag Millionen von Tieren, nur um sie zu essen.“ Eine bemerkenswerte Aussage einer 14-jährigen.

Albert Schweitzer hat seine Ethik umfassend gesehen und jegliches Leben



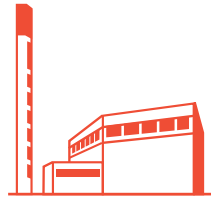
einbezogen. Ein ihm zugesprochenes Zitat lautet: „In allem findest du dich wieder. Der Käfer, der tot am Wege liegt, er war etwas, das lebte, um sein Dasein rang wie du, an der Sonne sich erfreute wie du, Angst und Schmerzen kannte wie du, und nun nichts mehr ist als verwesende Materie, wie du über kurz oder lang sein wirst.“

Angesichts meiner momentanen Ratlosigkeit gegenüber der Gewalt in unserer Welt bleibt mir oft nur das Gebet. Ich halte Gott meine Hilflosigkeit, meine Wut und Ohnmacht hin, ebenso wie meine eigenen Verstrickungen in die Schuld der Welt. Denn ich heize zum Beispiel mit russischem Gas und esse für mich getötete Tiere. Ich spüre, wie mich solche Gebete verändern. Sie führen mich hin zu der Erkenntnis der Tiefe des Lebens und damit hoffentlich zu einer stetigen Veränderung in Richtung Ehrfurcht vor jeglichem Leben.

Ole Hergarten

GOTTESDIENSTE

Friedens- kirche



Molzhausweg

3.4.22	11.00	Gottesdienst mit Diakoniechor Diakonin Pasquay
10.4.22	11.00	Gottesdienst mit Taufe Pfr'in Pippig/Pfr'in Schäfer
14.4.22 Gründonnerstag		
15.4.22 Karfreitag	11.00	Abendmahlsgottesdienst Pfr'in Schäfer
16.4.22 Karsamstag		
17.4.22 Ostersonntag	11.00	Familiengottesdienst Pfr'in Pippig
18.4.22 Ostermontag	11.00	Gottesdienst Pfr'in Schüller
	12.30	Taufgottesdienst Pfr'in Schüller
24.4.22	11.00	Andacht Pfr. i.R. Braun Wolf
30.4.22 Samstag	13.00	Konfirmation mit Gospelchor Pfr'in Pippig/Pfr. Hergarten
	15.00	Konfirmation mit Gospelchor Pfr'in Pippig/Pfr. Hergarten
1.5.22	10.00	Konfirmation mit Band Pfr'in Pippig/Pfr. Hergarten
7.5.22 Samstag		
8.5.22	11.00	Gottesdienst Pfr'in Schäfer
14.5.22 Samstag	15.00	Konfirmation mit Kantorei Pfr'in Pippig/Pfr. Hergarten
15.5.22	10.00	Konfirmation mit Bläsern Pfr'in Pippig/Pfr. Hergarten
21.5.22 Samstag		
22.5.22	11.00	Andacht
26.5.22 Christi Himmelfahrt		
29.5.22	11.00	Gottesdienst Diakonin Pasquay

Reformationskirche



am Markt

10.00	Andacht W. Theymann
10.00	Gottesdienst Pfr. Hergarten
19.00	Abendmahlsgottesdienst Pfr. Hergarten
10.00	Abendmahlsgottesdienst mit Kantorei Pfr. Hergarten
23.00	Osternacht mit Kantorei C. Simons
10.00	Gottesdienst Pfr'in Schäfer
10.00	Gottesdienst Diakonin Pasquay
10.00	Gottesdienst mit Bach-Kantate Pfr. i.R. Pasquay
10.00	Gottesdienst Pfr. Hergarten
11.30	Taufgottesdienst Pfr. Hergarten
10.00	Gottesdienst mit kleiner Kantorei Pfr. i.R. Pasquay
10.00	Gottesdienst Pfr'in Schäfer
10.00	Gottesdienst Pfr'in Schüller
10.00	Andacht H.-P. Schulz, R. Egger, S. Gerlach

Erlöserkirche



St.-Konrad-Allee

11.00	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand:innen Pfr'in Schüller/Prädikant Damrich
11.00	Andacht S. Goldammer und S. Beckers
19.00	Gottesdienst mit Tischabendmahl Pfr'in Schäfer/Diakonin Pasquay
11.00	Abendmahlsgottesdienst mit rondo flautino Pastorin Rönsch
23.00	Gottesdienst.berührend Pfr'in Schüller & Team
11.00	Gottesdienst mit Bläsern Superintendent Weber
11.00	Gottesdienst Pfr'in Schäfer
11.00	Gottesdienst Pastorin Rönsch
15.00	Konfirmation mit Bläsern Pfr'in Schüller/Prädikant Damrich
10.00	Konfirmation mit Kantorei Pfr'in Schüller/Prädikant Damrich
12.00	Taufgottesdienst Prädikant Damrich
11.00	Familiengottesdienst Diakonin Pasquay
12.30	Taufgottesdienst Diakonin Pasquay
15.00	Konfirmation Pfr'in Schüller/Prädikant Damrich
10.00	Konfirmation mit Gospelchor Pfr'in Schüller/Prädikant Damrich
11.00	Gottesdienst

Aufgrund der Corona-Pandemie kann es jederzeit zu Änderungen bei den Gottesdiensten kommen.

Bitte informieren Sie sich in unseren Schaukästen, auf den Webseiten der Evangelischen Kirchengemeinde unter www.evangelisches-hilden.de oder in der Tagespresse.

Andachten & Bibelkreise

Hausbibelkreis: jeden Donnerstag, 20 Uhr, bei Familie Bertram (Tel.: 910030)

Ein ‚letztes‘ Ma(h)l – Abendmahl

Einladung zum Tischabendmahl am 14. April um 19 Uhr in der Erlöserkirche.

Wenn wir am Gründonnerstag – ähnlich wie Jesus es mit den Seinen getan hat - in diesem außergewöhnlich spirituellen Gottesdienst gemeinsam am Tisch sitzen und Brot und Wein teilen, werden es diese Dinge sein, die uns in unserer Zeit, die so voller Ungewissheit und Sorge ist stärken: Liebe, Vertrauen und Zuversicht. So können wir getrost nach vorne auf Karfreitag und Ostern schauen.

Eine schöne – festlich-feierliche -Musik mit Kantorin Dorothea Haverkamp wird uns tragen und erfreuen. Dazu laden herzlich ein: Pfarrerin Sara Schäfer und Diakonin Tanja Pasquay

Kantatengottesdienst

Sonntag, 1. Mai, 10 Uhr Gottesdienst Reformationskirche

J.S. Bach: Ich bin ein guter Hirt BWV 85
eine Kantate zum Sonntag Misericordias Domini
Antonia Busse, Sopran; Irina Makarova, Alt;
Sander de Jong, Tenor; Johannes Wedeking,
Bass; kleiner Chor der Kantorei und Kammerorchester Hilden, Leitung: Dorothea Haverkamp;
Predigt: Pfr. i.R. Andreas Pasquay

ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

Gemeindebüro

Markt 18, 40721 Hilden

Öffnungszeiten: Dienstag, Telefon 0 21 03 / 98 42-30
Donnerstag, Freitag 10 – 12 Uhr; Telefax 0 21 03 / 98 42-70
Mittwoch 15 - 18 Uhr gemeindebuero.hilden@ekir.de



Verena Tschaschler
Elena Koltschin

Reformationskirche

Pfarrer Ole Hergarten	Neustraße 87	0 21 03 / 2 24 78	ole.hergarten@ekir.de
Pfarrerin Nicole Hagemann	Clarenbachweg 2	0 21 03 / 6 57 11	nicole.hagemann@ekir.de
Sara Schäfer			sara.schaefer@ekir.de
Küster Richard Kinast	Molzhausweg 2	0173 / 421 79 87	

Friedenskirche

Pfarrerin Esther Pippig	Schumannstr. 18	02103 / 9634822	esther.pippig@ekir.de
Diakonin Tanja Pasquay	St. Konrad-Allee 76 b	0178 / 6115089	tanja.pasquay@ekir.de
Küsterin Dorota Kinast	Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 00 68	

Erlöserkirche

Pfarrer Joachim Rönsch	Wilbergstr. 17	0 21 03 / 6 30 82	joachim.roensch@ekir.de
Pfarrerin Sonja Schüller	St.-Konrad-Allee 76	0 21 03 / 6 31 53	sonja.schueller@ekir.de
Küsterin Tanja Herriger	St.-Konrad-Allee 76a	0 21 03 / 8 78 16	tanja.herriger@ekir.de

Kirchenmusik

Kantorin Dorothea Haverkamp	Markt 18	0 15 7 / 76 64 85 66	dorothea.haverkamp@ekir.de
-----------------------------	----------	----------------------	----------------------------

Kinder- & Jugendarbeit, Kitas & Familienzentren

Nicole Kagerer, Eisengasse 4	0 21 03 / 9 76 08 00	nicole.kagerer@ekir.de
KiTa Sonnenschein, Christiane Hoffmann, Kalstert 84	0 21 03 / 6 34 39	kita.sonnenschein.hilden@ekir.de
FZ Friedenskirche, Doris Mees, Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 26 78	kita.friedenskirche.hilden@ekir.de
FZ Erlöserkirche, Claudia Brink, Martin-Luther-Weg 3	0 21 03 / 8 78 17	kita.erloeserkirche.hilden@ekir.de

Erwachsenenbildung

Susanne Pramann	Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 5 39 48	spramann@eeb-hilden.de
-----------------	----------------------	-------------------	------------------------

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit (ehemals Seniorenbüro)

Sabine Jäger	Molzhausweg 2	0 21 03 / 39 82 33	ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de
--------------	---------------	--------------------	-----------------------------------

Diakonie

Nachbarschaftszentrum Haus im Süden Heidi Thöring, St. Konrad-Allee 76a	0 21 03 / 62154	h.thoering@diakonie-kreis-mettmann.de
Sozialpädagogische Familienhilfe Eva Raiber, Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 21907	e.raiber@diakonie-kreis-mettmann.de
Trennungs- und Scheidungsberatung Bernd Möllemann, Markt 20	0 21 03 / 908269-5	b.moellemann@diakonie-kreis-mettmann.de
Betreuungsverein, Henk Kranenburg, Markt 20	0 21 03 / 908269-2	h.kranenburg@diakonie-kreis-mettmann.de
Diakoniestation, Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 397171	c.awe@diakonie-kreis-mettmann.de

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit

(ehemals Seniorenbüro)

Es tut uns leid, dass wir Sie zur Zeit aufgrund der Corona Krise nicht besuchen können.

Stattdessen sind wir telefonisch für Sie da

- In Fragen rund um das Thema Älterwerden
- Für die Unterstützung von pflegenden Angehörigen
- Für die Begleitung in Trauerphasen
- Mit zwei offenen Ohren für das, was Sie bewegt

Änderung der telefonischen Sprechzeiten:

Montag	9.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch	9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 12.00 Uhr

unter 02103 398233

Oder per Email unter:

ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de

Ansonsten sprechen Sie bitte Ihren Namen und Ihre Telefonnummer auf unseren Anrufbeantworter.



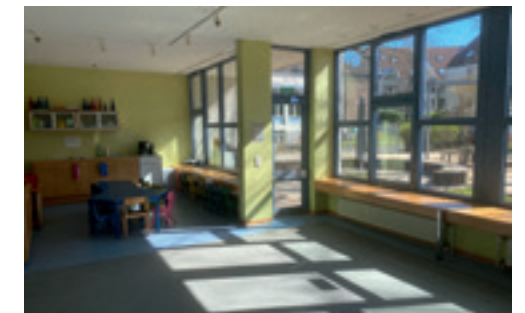
Sabine Jäger
Petra Mantovan



ORT IM einBLICK

Der eeb-Raum im Gemeindezentrum an der Erlöserkirche

Im eeb-Raum im Familienzentrum an der Erlöserkirche finden jede Menge Eltern-Kind-Gruppen statt. Jeden Wochentag mindestens eine – manchmal auch vier. Abends kommen dann Eltern oder Tageseltern und gehen ihren Stimmungen auf den Grund. Und ihren



Fragen. In diesem Raum ist also Leben drin, hier wird gesungen, gespielt – sogar geplätscht und manchmal auch geweint. Es ist ein Raum für Gefühl im Spiel und Gespür für das Leben. Martina Jüntgen-Huber ist das Gesicht zum Raum. Sie ist diejenige, die die Gruppen und Angebote im Raum plant und organisiert. Ihre Freundlichkeit scheint in jedes Angebot im Raum hinein.

TIPPS

Verleih uns Frieden – Musik für Blockflöte und Orgel

Nach langer coronabedingter Zwangs-Pause gibt es endlich wieder ein Flötenkonzert mit dem Blockflötenensemble „rondo flautino“.

Deren Mitglieder waren auch in der Zeit, als Präsenzproben nicht möglich waren, nicht untätig und haben online einfach weitergemacht. Umso mehr freuen sie sich, wieder vor Ort gemeinsam proben zu dürfen und ihr Können auch in einem Konzert unter Beweis zu stellen.

Unter dem Motto „Verleih uns Frieden“ erklingt klangschöne, nachdenkliche und fetzige Musik aus verschiedenen Jahrhunderten für Blockflötenensemble. Die Flötistinnen und Flötisten

spielen unter der Leitung von Kantor Friedhelm Haverkamp Werke aus der Barockzeit, Klezmer-Musik und jazzig inspirierte moderne Kompositionen. Von Heinrich Schütz über Antonio Vivaldi bis zu Beatles-Bearbeitungen ist alles dabei.

Außerdem spielt ihr Leiter Friedhelm Haverkamp erlesene Orgelmusik.

Samstag // 14.5. // 19 Uhr // Reformationskirche // Der Eintritt ist frei und um Spenden wird gebeten!

Einladung zur Jubelkonfirmation

Wurden Sie vor 50/60/70 Jahren konfirmiert? In Hilden oder anderswo? Ob Sie heute in Hilden wohnen oder nicht, Sie haben die Gelegenheit, Ihre Jubelkonfirmation im Gottesdienst zu feiern.

Leider haben wir keinen Zugriff auf die aktuellen Adressen der ehemaligen Konfirmanden/-innen. Wenn Sie noch Kontakt zu damaligen Mitkonfirmanden/innen haben, wäre es schön, diese auf die Jubiläumsfeier hinzuweisen. Eine persönliche Einladung erfolgt nicht.

Sonntag // 12.6. // 11 Uhr // Friedenskirche // Anmeldung bis zum 31.05. im Gemeindebüro per Mail (gemeindebuero.hilden@ekir.de) oder telefonisch (02103-984230)



KINDERKRAM



„Mein Kinderkram“ geht weiter!

Endlich ist es so weit! Wir sind voller Motivation und freuen uns nach langer Pause unseren „Mein Kinderkram“ wieder eröffnen zu dürfen!

„Mein Kinderkram“ erwartet große und kleine Gäste mit einer großen Auswahl an toller Kleidung für Babys und Kinder bis Größe 164. Hochwertige Spielsachen, Kinderwagen, Autositze, Fahrräder, Laufäder und Kinderkleinmöbel runden das vielfältige Angebot ab.

Das Besondere: Die Verkäufer spenden zwanzig Prozent ihres Verkaufserlöses, die durch die Organisatoren an die KiTa an der Friedenskirche sowie an ein weiteres gemeinnütziges Projekt in der Region übergeben werden. Von dem Geld werden verschiedene, den Kindern direkt zugutekommende Projekte umgesetzt.

Samstag // 21.5. // 14-17 Uhr // Gemeindezentrum Friedenskirche // angehenden Müttern mit Mutterpass wird schon ab 13 Uhr ein bauchschonendes Vorabshoppo ermöglicht.

Weitere Informationen finden Sie unter www.mein-kinderkram.de.

„Ich will mal ins Internet!“

Die Corona-Pandemie hat es deutlich gemacht. Ohne Computer und Internet geht heute fast nichts mehr. In Zeiten des Lockdowns wurden Kontakte zu Freunden und Familie beschränkt, Kontakte konnten nur digital gehalten werden. Videotelefonie und Onlinemeetings wurden zur Normalität. Kontaktverfolgung und Impfnachweise können ganz leicht über das Smartphone erfolgen, kein Papierkrieg mehr. Für einen Großteil der Gesellschaft ist all das normal. Aber was ist mit Menschen, die wenig bis gar keine Erfahrung mit der Technik haben?

Genau hierfür wurde vor 20 Jahren das Senioren Internet Café (S.I.C.) der Diakonie im Hildener Süden gegründet. Ich war erstaunt, als ich im Radio hörte, dass immer noch ein nicht unerheblicher Anteil der über 60-jährigen vom Internet abgeschnitten ist und nicht mal eben schnell ein Ticket für das Schwimmbad online buchen, Antworten auf brennende Fragen, wie warum Jesus

nicht Immanuel heißt, oder mit Freunden und Verwandten in anderen Städten und Ländern skypen kann.

Das Ziel der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist von Anfang an, die Besucherinnen und Besucher auf Augenhöhe zu beraten und Begeisterung für die Möglichkeiten der Technik weiterzugeben. Egal welches technische Problem, welche Frage zu Software, Online-Tools oder Geräten, jede*r kann vorbeikommen und es wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Waren es vor 20 Jahren fast nur PC-Probleme, so freut sich das S.I.C.-Team heute auch über Tablets, Smartphones und Co. Im Gespräch mit Wolfgang Kohfeld, der das S.I.C. praktisch mit aufgebaut hat, zeigt sich wie wichtig ein möglichst niederschwelliges Angebot ist. Er berichtet von Seniorinnen und Senioren, die endlich auch mal „in dieses Internet“ wollen. Oder von Menschen, die von einem alten Handy auf ein Smartphone wechseln möchten. Die Ehrenamtlichen



haben ganz unterschiedliche Kenntnisse und Kompetenzen, sodass jede Besucherin und jeder Besucher genau die richtige und für ihn oder sie passende Hilfe erhält. Wolfgang Kohfeld betont, dass die Hilfe dabei bereits vor dem Kauf erfolgt und die Besucher sich fachmännisch beraten lassen können, welches Gerät für ihre Bedürfnisse passend ist. Fred Monheimius unterstützt das S.I.C. ebenfalls ehrenamtlich und verfügt über mehr als 35 Jahre EDV-Kenntnisse. Er lernt durch seine Arbeit im S.I.C. selbst noch jeden Tag dazu und freut sich, seine IT-Kenntnisse und -Fähigkeiten vor Ort weitergeben zu können, damit sie nicht am heimischen Schreibtisch verkümmern. Er berichtet von lustigen und lehrreichen Erfahrungen, wenn bspw. selbsternannte IT-Experten einen nigelneuen Laptop durch Spielchen mit Betriebssystemen diese durch Installation eines Systempassworts unbrauchbar machen – wenn ihnen das Passwort nicht mehr einfällt. Sein Rat also, wenn man nicht genau weiß, was

man macht, sollte man es lieber den Profis überlassen.

Das S.I.C. richtet sich im übrigen nicht nur an Seniorinnen und Senioren. Jede*r mit einer IT-Frage ist hier herzlich willkommen.

Christoph Simons und Thorolf Haas

Senioren-Internet-Café (S.I.C.)

montags, 14 – 17 Uhr und
donnerstags, 10 – 12 Uhr

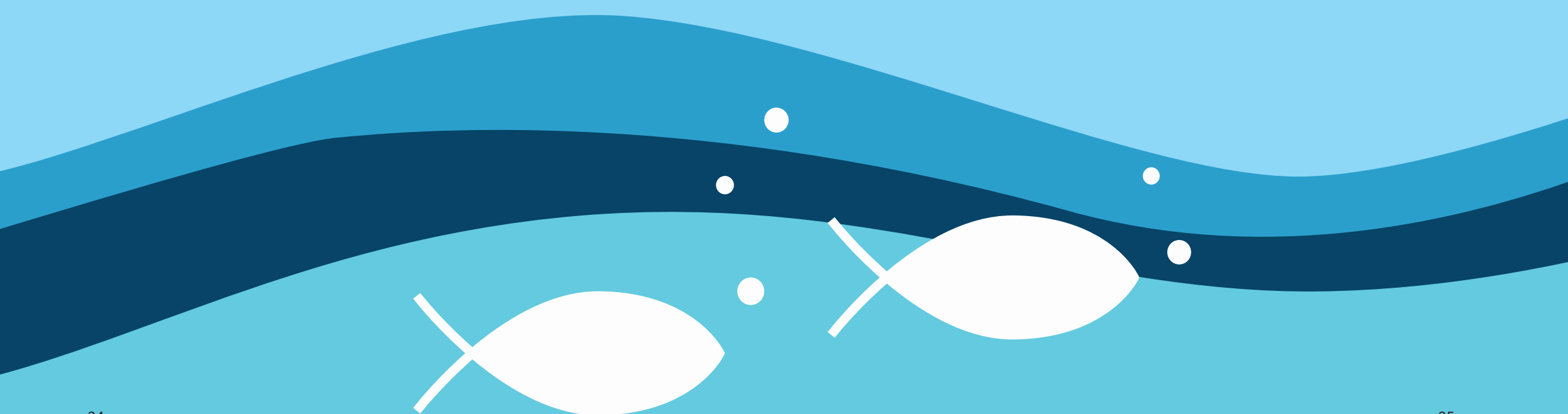
Matthias-Claudius-Haus,
Martin-Luther-Weg 1, 40723 Hilden

(Zugang von der Richrather Straße/ oberhalb der Bushaltestelle „Karnaper Straße“ gibt es ein kleines Törchen. Von hier aus ist der Weg ausgeschildert).



Konfirmation 2022

*In der Screen-Version des einBlick
werden keine Namen veröffentlicht.*



Nur ein Wurmfortsatz?

Der Eine Welt Stand in der Erlöserkirche ist eine kleine Institution. Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst kann man hier verschiedene Sorten Kaffee, Tee, Honig, Schokolade und anderes einkaufen. Alle Produkte kommen aus fairem Handel und aus biologischem Anbau.

Uwe Ristow war dabei als der Stand 1996 gegründet wurde. Über zwanzig Jahre lag die Verantwortung für den Stand in seinen Händen. „In all den Jahren war der Stand nur einen einzigen Sonntag nicht besetzt,“ erzählt er, „und das war wegen eines Missverständnisses.“ Vor zwei Jahren hat Uwe Ristow die Leitung des Standes abgegeben. „Ich bin nicht so ein Finanzmensch,“ sagt er. Aber im Ver-

kauf macht er immer noch mit. Am liebsten zusammen mit seiner Frau. Eigentlich, so Uwe Ristow, ist der Eine Welt Stand in der Erlöserkirche nur ein Wurmfortsatz des Eine Welt-Ladens in der Friedenskirche im Hildener Norden, der ein breiteres Angebot vorhält und auch mehr Öffnungszeiten. Wie kam es zu diesem Wurmfortsatz im Hildener Süden? Die Idee hatte Mitte der 90er Jahre Pfarrer Eidmann angeschoben. Der kannte Eine Welt Stände aus anderen Kirchengemeinden und fand, dass das auch gut in die Erlöserkirche passen würde. Als Pfarrer Eidmann die Gemeinde kurze Zeit später verlassen hat, wurde jemand gesucht, der den Stand übernimmt. Und Uwe Ristow wurde gefunden.

„Ich finde es gut, wenn wir durch unseren fairen Einkauf dazu beitragen, dass die Menschen, die an anderen Enden der Welt an der Herstellung der Produkte beteiligt sind, ein gutes Auskommen haben,“ erläutert er. Das ist im herkömmlichen Handel nicht unbedingt der Fall. Darüber hinaus fließt der Erlös aus den Eine-Welt-



Astrid und Uwe Ristow spenden ihre Zeit dem Eine Welt Stand in der Erlöserkirche

Ständen in die Partnerschaft des Kirchenkreises Düsseldorf-Mettmann mit den Kirchenkreisen Longa und Dianga im Kongo. Uwe Ristow freut sich, wenn er Bilder von einem Lastenfahrrad sieht, das im Kongo durch den Urwald fährt. „Das haben wir mit dem Verkauf mitfinanziert,“ weiß er dann und es ist ihm wichtig, auch die Menschen, die am Eine Welt Stand einkaufen, auf die Situation im Kongo hinzuweisen – zum Beispiel indem er den regelmäßig erscheinenden Newsletter mit Neuigkeiten aus den Partnerkreisen aushängt.

Auch Markus Hiemenz liegt das Engagement für den Kongo und die bessere Entlohnung der Menschen in den Herkunftsländern der Produkte am Herzen. Und er findet es klasse, dass die fair gehandelten Produkte auch anders sind als das, was es im

normalen Handel gibt. Eukalyptus-Honig oder Fleur de Sel Schokolade. Mmmh.

Vor zwei Jahren hat Markus Hiemenz die kaufmännische Leitung des Eine Welt Standes übernommen. Er macht in regelmäßigen Abständen eine kleine Inventur, kümmert sich um den Einkauf, um Rechnungen und Überweisungen. Außerdem wirkt auch er beim Standdienst mit. Er sei mit 59 Jahren derzeit das jüngste Mitglied im Team, sagt er, und das dürfe sich gern ändern. Menschen, die Interesse haben mitzuwirken, können sich gern beim Stand melden. Damit der Stand auch in Zukunft eine kleine Institution im Hildener Süden bleibt. Oder ein Wurmfortsatz. Wie man's sieht.

Susanne Pramann

Eine Welt – zwei Filialen:

Eine Welt Laden in der Friedenskirche

Angebot: verschiedene Sorten Kaffee, Tee, Honig, Nüsse, Schokolade und Wein, aber auch Taschen und Körbe, Instrumente und Klangschalen, Holzdosen und Keramik
Verkauf: jeden Sonntag nach dem Gottesdienst // dienstags von 10-12 Uhr

Eine Welt Stand in der Erlöserkirche

Angebot: verschiedene Sorten Kaffee, Tee, Honig, Schokolade, Nüsse und Wein
Verkauf: jeden Sonntag nach dem Gottesdienst im Foyer.



Astrid Ristow ist 74 Jahre alt, kommt aus Lübeck und ist in Ihrem Leben häufig umgezogen. Seit 1982 wohnt sie gemeinsam mit ihrem Ehemann in Hilden. Das Wort „Ehrenamtliche“ findet Frau Ristow für sich weniger passend als das Wort „Zeitspenderin“. Sie spendet der Gemeinde ihre Zeit, in dem sie im Eine Welt Stand der Erlöserkirche tätig ist, einBlicke austrägt und im Seniorenchor singt.

einBlick: Frau Ristow, was bedeutet für Sie Ehrfurcht vor dem Leben?

Astrid Ristow: Für mich bedeutet es Hochachtung vor Gott und seiner Schöpfung, vor allen Lebewesen. Als Kind war Florence Nightingale mein Vorbild. Nach meinem Abitur war ich dann in Krankenhäusern tätig, aber nicht wie sie als Krankenschwester, sondern als Physiotherapeutin. Ich habe auch Respekt vor kleinen Tieren. So setze ich Fliegen, Spinnen und zur Belustigung meines Mannes auch Mücken vor die Tür, damit sie unbeschadet weiterleben.

einBlick: Sie berichteten davon, dass Sie seit Sie 12 Jahre alt waren in Chören singen. Was fasziniert Sie daran?

Astrid Ristow: Im Chor zu singen bedeutet lebendige Gemeinschaft zu erleben. Ich empfinde auch Ehrfurcht vor Musik, vor Texten und Melodien; zum Beispiel vor der Bachschen Johannes-Passion, die ich schon häufig mitgesungen habe. Ich kann die Bibel rauf und runter singen und sehr viele Kirchenlieder auswendig.

einBlick: Gibt es etwas, was Sie den Lesern und Leserinnen mit auf den Weg geben möchten?

Astrid Ristow: Ja, ich bin gern frohen Mutes und wünsche mir, dass Menschen heitere Momente bewusst erleben und sich an ihrem Leben und dem der anderen erfreuen können.

Das Gespräch führte Ute Walter-Funke



Getauft



Bestattet

In der Screen-Version des einBlick werden keine Namen veröffentlicht.

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Lebensereignisse, aus deren Anlass in den oben genannten Monaten ein Gottesdienst stattgefunden hat.

Wer mit den ihn betreffenden Daten nicht im „einBlick“ erscheinen möchte, wendet sich bitte an unser Gemeindebüro (Seite 18).

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

(Joh 103,2)


Birgit Kommissien
 Steuerberatungsgesellschaft mbH

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Erbschaftssteuer
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Existenzgründungsberatung

 **0 21 03 25 59 80**
 Schwanenstraße 6 | 40721 Hilden
 auch Hausbesuche möglich

www.birgit-kommissien.de

Testament & Vermögensnachfolge
Vorsorgevollmacht o. Patientenverfügung

*Zwei unangenehme Themen, die **jeden** betreffen!*

- Mit rechtzeitiger Vorsorge und Gestaltung lassen sich eine **friedliche Erbauseinandersetzung** mit sinnvoller und steuerbegünstigter Vermögensaufteilung und -gestaltung gemäß Ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen gewährleisten!
- Im Alter sind wir zunehmend auf Hilfe angewiesen; bestimmen Sie **jetzt** selber Ihren Lebensabend und vor allem, wer Ihnen in welchen Lebensbereichen (z. B. bei medizinischen Fragen!) helfen soll, bevor Sie **fremdbestimmt** werden!

Wir sind eine seit über 20 Jahren in Hilden ansässige, auf Erbrecht & Familienrecht spezialisierte Kanzlei und auch als zertifizierte Testamentsvollstrecker insbesondere für die örtlichen Amtsgerichte tätig.

Wir beraten Sie gerne.
 anwaltskanzlei@robering-fries.de
 Schwanenstraße 6 in Hilden –
 Tel. 4 25 84






Sicherheit auf Knopfdruck.
Der Johanniter-Hausnotruf.

Kontaktloser Anschluss möglich

Servicenummer: 02103 97831-60
www.johanniter.de/bergischesland

 **JOHANNITER**
 Aus Liebe zum Leben

ERBRECHT – 14 Jahre Erfahrung. 02103 249555
 VORSORGEBERATUNG. TESTAMENT. IMMOBILIEN. BETREUUNG. BERATUNG UND BEGLEITUNG IM EINGETRETENEN ERBFALL.





BÖSCH & KALAGI Rechtsanwälte - Heiligenstraße 7, 40721 Hilden
 Fachanwälte für Erbrecht | Familienrecht www.anwalt-hilden.de

Bestattungen Müller



Familienbetrieb seit 1950 in 3. Generation

Inh.: Kerstin Schmidt
 Erikaweg 54 • 40723 Hilden
 Tel.: 02103 650 90
www.hilden-bestattungen.de

Sylvia Hall, Rotdornweg 21, 40723 Hilden, Tel.: 0177/2507510
sylvia.hall@arcor.de, www.wellhall-hilden.de



die ganzheitliche Praxis für Wellness - Massage, Entspannung und Rückengesundheit

- ▶ Klassische Massage
- ▶ Sportmassage
- ▶ „avela-Wellnessmassage“
- ▶ Tuinatherapeutin (SMI)
- ▶ Faszienrollmassage
- ▶ Engpassdehnungen nach Liebscher und Bracht
- ▶ Pilates
- ▶ Qigong
- ▶ Rückenschule
- ▶ Faszientraining
- ▶ Wirbelsäulengymnastik für Senioren
- ▶ AROHA

Blieben Sie sicher in Bewegung – ich bin für Sie da:
 Trainieren Sie mit 2G+, im Freien oder per Zoom





KREUER

Walder Straße 6 (An der Gabelung)
 40724 Hilden
 Telefon: 0 21 03-2 01 90
info@kreuer-bestattungen.de
www.kreuer-bestattungen.de

Für alle Bestattungsangelegenheiten und Vorsorgeberatungen.



SEHTEST IM WERT VON 25€ JETZT GRATIS!

„Haben Sie in letzter Zeit eine Veränderung Ihrer Sehkraft bemerkt? Dann kommen Sie doch zu unserem kostenlosen Sehtest! Wir überprüfen Ihre Sehkraft, kontrollieren das Zusammenspiel beider Augen und bestimmen bei Bedarf die Werte für Ihre neue Brille. Ich freue mich auf Ihren Besuch!“ Harald Hanraths



optik hanraths
 Der Spezialist für Gleitsichtgläser

Mittelstr. 23 • 40721 Hilden
 Tel. 0 21 03 - 24 00 95
www.optik-hanraths.de



Natürlich – besser – hören

RENOVA® HÖRTRAINING

Hören ist nicht nur eine Sache der Ohren, sondern auch des Gehirns.

Um wieder besser verstehen zu können, braucht es meist mehr als nur das richtige Hörsystem. Wir bieten daher unseren Kunden nicht nur auf sie zugeschnittene Hörlösungen an, sondern nutzen das **RENOVA® HÖRTRAINING***, um den Hörerfolg merklich zu steigern. **Probieren Sie es aus!**

*Selbst langjährige Hörgeräteträger können davon profitieren.

Ralph Schirner
 Hörakustikmeister aus Leidenschaft

Hilden | Warrington Platz 25
Tel. 0 21 03.24 30 22 | www.hoerstudio-schirner.de


 Rufen Sie uns jetzt an und vereinbaren Sie einen **kostenlosen Beratungstermin.**

 **Hörstudio Schirner**
 Meisterbetrieb für Hörgeräte



Unser Experten-Team

Renovieren mit Maler Doege

Ein gutes Team für gute Gestaltung: Betriebsleiter Daniel Lemmens, Inhaber Armin Doege und Dipl.-Ing. für Innenarchitektur Michael Burkert arbeiten zusammen mit einem großen Team daran, Ihnen jeden Gestaltungswunsch zu erfüllen.

Im Beratungsstudio der Villa Fuchsberg finden Sie die neuesten Farb- und Tapetentrends sowie hochwertige Bodenbeläge. Ihre Wünsche bestmöglich umzusetzen hat für uns höchste Priorität, deshalb arbeiten wir besonders zuverlässig, sauber und genau.

Wir freuen uns
auf eine Terminabsprache
für Ihre *persönliche Beratung*
in unserer Ausstellung!

www.malerdoege.de

Fuchsbergstraße 8
40724 Hilden

Telefon **02103 / 24510**
Mo – Do 08:00 – 17:30
Fr 08:00 – 14:00
E-Mail: info@malerdoege.de

